

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

6.1.1837 (No. 6)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 6.

Freitag, den 6. Januar

1837.

B a i e r n.

Allerhöchste königl. Verordnung, die Geschäftsvereinfachung bei der innern Verwaltung betreffend.

(Schluß.)

XXX. Die von Uns angeordnete Herstellung eigener Gemeinde- und Stiftungsgrundetats (Wirthschafts- und Schuldenzinspläne), dann die von Uns gleichfalls verfügte rechtzeitige jährliche Berathung der etwa voraus zusehenden Etatsvarianten, bezwecken nicht nur die Begründung eines geregelten Gemeinde- und Stiftungs Haushaltes, sondern auch die Verwendung unnöthiger Verschreibereien, und das Zusammenziehen der gesammten Kurateleinwirkung auf einen einzigen umfassenden Akt. Wir zweifeln nicht, Unsere Kuratelbehörden aller Abstufungen werden das Wohlthätige dieser Anordnungen bereits erkannt haben und durch gründliche Behandlung der jährlichen Etatsfestsetzung einer — dann durch Nichtüberschreitung ihrer Kuratelbefugnisse bei diesem Anlasse und durch möglichst freigelassene Bewegung der Gemeinde- und Stiftungsverwaltungen in Vollzug der feststehenden Etatsbeschlüsse andererseits, Unsere väterliche Absicht im vollsten Maaße zu verwirklichen wissen. Die durch §. 105 des Gemeindeedicts angeordnete periodische Superrevision der Landgemeinde- und Stiftungsrechnungen hat fortan nicht, wie bisher, durch Ansammeln von Papiermassen an dem Regierungssitze, sondern gelegentlich der Amtsvisitationen und Amtsextraditionen an Ort und Stelle in mündlichem Benehmen mit der einschlägigen Kuratelbehörde, sonach lebendig und in einer das Zurückgreifen auf frühere Rechnungen möglich machenden Weise statt zu finden. Die von dem beigeordneten Rechnungskommissär oder Revidenten unter oberster Leitung des Distaktions- oder Extraditionskommissärs, in solcher Weise vorbereiteten Regierungsbescheide sind den Entschliessungen über die Distaktion oder Extradition entsprechend anzureihen.

XXXI. Die wesentlichen Ergebnisse sämmtlicher Gemeinde- und Stiftungsrechnungen sind nach §. 105 des Gemeindeedicts, und in der bereits festgesetzten Form zur Kenntniß Unserer Kreisregierung, Kammer des Innern, und durch diese zu jener Unseres Staatsministeriums des Innern zu bringen.

XXXII. Gleiche Selbstständigkeit ist den Armenpflanzschafftsräthen bezüglich des Vollzugs ihrer nach Maaßgabe des Gesetzes vom 17. Nov. 1816 und Unserer Vollzugsweisung vom 24. Dez. 1833 festgesetzten Jahresetate ein-

zuräumen. Die monatlichen Zusammentritte des Distriktsausschusses haben nur insofern Platz zu greifen, als sie Stoff zur Berathung darbieten. Die Rechnungsergebnisse sind, als ohnedies in das Distriktsversammlungsprotokoll des nächsten Etatsjahres übergehend, fortan einer besondern Vorlage nicht zu untergeben.

XXXIII. In Folge der durch Ziffer VII gegenwärtiger Verordnung bereits getroffenen Anordnungen und der dort gebotenen Vereinigung aller rein statistischen Vorlagen in dem dreijährigen Rechenschaftsberichte erlöschen nicht nur die verschiedenen bisher zu statistischen Zwecken verfügt gewesenen Spezialvorlagen, sondern auch jene Jahrestabellen, welche nach §. 67, Abschnitt 5, Unserer allerhöchsten Verordnung vom 17. Dez. 1825 bisher in den Zwischenräumen der dreijährigen Periode einzubefördern waren. Der dreijährige Rechenschaftsbericht selbst, dessen Erstattung Wir, um doppelte Volkszählungen zu vermeiden, mit Rücksicht auf den vertragsmäßig feststehenden Zeitpunkt der Zollvereinszählungen für 1833/37 auf den 1. Februar 1838 festsetzen, bis zu welchem Zeitpunkte auch der erste ministerielle Rechenschaftsbericht über die innere Verwaltung nach Anleitung Unserer Verordnung vom 9. Dez. 1825 Uns zu überreichen ist, soll 1) jede materielle und formelle Veränderung der Verwaltung und des Verwaltungsobjektes in unbedingter Vollständigkeit darlegen, aber auch 2) unnöthige Wiederholungen vermeiden, und das unverändert Gebliebene durch einfache Bezugnahme auf die früheren Vorlagen erledigen. Dieser Rechenschaftsbericht ist sofort für 1837/40 vom 1. Febr. 1841 und für die Folgezeit stets an dem der Zollvereinszählung folgenden 1. Februar einzubefördern. Die das Schulwesen, das Sanitätswesen, den Landwehrdienst und andere besondere Verwaltungszweige angehenden Nachweise und Entwicklungen sind von der betreffenden Schul-, Medizinal-, Landwehr- und sonstigen Spezialbehörden herzustellen, sofort in gemeinsamen Zusammentritten mit der Distriktspolizeibehörde zu berathen, und durch gemeinsame Unterzeichnung der betreffenden Berichtsparagraphen und Berichtsbeilagen zum Ausdruck gemeinsamer Uebersetzung zu erheben, oder mit dem Vortrage der abweichenden Ansichten zu versehen. Uebrigens werden Unsere Stellen und Behörden sich bei Erstattung der dreijährigen Rechenschaftsberichte gern berufen fühlen, der Darlegung des Bestehenden jeweils auch ihre Ansichten über etwaige Verbesserungen beizufügen, und namentlich auch letzterer Aufgabe jene Sorgfalt zuzuwenden, worauf dieselbe in-

besondere nunmehr nach beseitigten Zwischenrechenschafts-
ablagen gedoppelten Anspruch behauptet.

XXXIV. Die Qualifikationslisten der Beamten sind
den bestehenden Vorschriften gemäß in kollegialer Sitzung
unter ausschließender Theilnahme der von Uns mit ent-
scheidender Stimme versehenen Kollegialbeamten zu ver-
fassen. In Schöpfung der Qualifikationsziffer ist an den
jüngst eingeschärften Normen mit um so mehr Strenge zu
halten, als kreisweise Verschiedenheit in der Subsumtion
nothwendig auch eine Gefährdung der Beamten ein-
zelner Kreise gegen jene der übrigen veranlaßt. Fer-
ner sind nachtheilige Urtheile über einzelne Angestellte
nicht bloß, wie bisher, in Ziffern auszudrücken, sondern
auch in der Rubrik „Bemerkungen“ durch Anführung der
veranlassenden Thatsachen näher und materiell zu begrün-
den.

XXXV. Unser Staatsministerium des Innern ist mit
dem Vollzuge gegenwärtiger Verordnung beauftragt; das-
selbe wird die hier ausgesprochene Richtung auf alle Ein-
zelheiten des innern Dienstes übertragen, und Unserm
erfarten königlichen Willen die vollständige Anwendung
sichern.

München, 29. Dez. 1836.

L u d w i g.

Fürst von Dettingen-Wallerstein.

Auf kön. allerhöchsten Befehl:
der Generalsekretär, Fr. v. Kobell.

München, 1. Jan. Man glaubt, daß die königl.
Verordnung wegen Einberufung der Stände in ganz kur-
zer Zeit erscheinen, und die Kammereröffnung spätestens
in der ersten Hälfte des Februars statt finden werde. Da-
gegen läßt Alles annehmen, daß die Session nicht so lan-
ge wie die von 1831, vielleicht selbst nicht wie die von
1834, dauern wird. (N. Sp. Btg.)

München, 2. Jan. Folgendes ist der heutige Stand
der Brechruhrkranken: Vom vorigen Tage 45, Zugang
17, Summe 62; genesen 10, gestorben 9, in ärztlicher
Behandlung verblieben 43. Vorbeugend behandelt 33.
Die Brechruhr ist eine so räthselhafte Krankheit, daß man
diese Zunahme an Erkrankungen und Todesfällen nicht
erklären kann, sie müßte denn durch die seit zwei Tagen
eingetretene strenge Kälte veranlaßt worden seyn, indem
der Barometer heute früh 15 Grad unter dem Gefrierpunkt
stand. (Allg. Btg.)

Vom Bodensee, 29. Dez. Die Eisenbahn von
Augsburg nach Lindau wird nicht zu Stande kommen. In
Folge des von dem Comité angeordneten Einschusses von
2 pCt. sind fast sämtliche Aktionäre zurückgetreten, und
die Gesellschaft ist als aufgelöst, der Entwurf als aufge-
geben zu betrachten. Die technischen Schwierigkeiten,
welche sich der Ausführung entgegenstellten, sind aber
auch allerdings als sehr bedeutend erkannt worden, und
was die Staatsregierung betrifft, so scheint sie, diese
Eigenthümlichkeit der Verhältnisse gleich anfänglich ins
Auge fassend, zu keiner Zeit an einen Erfolg des Pro-
jektes geglaubt zu haben. Ueberhaupt wird man bei rei-

ferer Betrachtung und Erwägung wohl überall zuletzt auf
den praktisch bewährten Satz kommen, daß nicht eine Ei-
senbahn den Verkehr, sondern vielmehr der Verkehr die
Eisenbahnen macht, und jedes nicht auf dieser Basis ru-
hende Unternehmen als todtgeboren anzusehen ist. Nur
muß man sich hüten, aus dem sanguinischen Schwindel
nicht umgekehrt in übergroße Aengstlichkeit zu fallen, und
philisterhafter Weise, nachdem überspannte Erwartungen
in Nichts zerfloßen, nunmehr das gesammte Eisenbahnwe-
sen für unsolid oder chimärisch ausschreien zu wollen.

(Fr. M.)

H a n n o v e r.

Hannover, 24. Dez. Schon kommen aus allen
Gegenden die Deputirten und in wenig Tagen wird un-
sere Ständeversammlung, wie es heißt, durch Se. M.
den Vizekönig von Hannover in Person eröffnet werden.
— In allen Gewerben ist Ueberfüllung und noch bedenk-
licher ist die Menge von Studirten, welche sich zu Staats-
anstellungen drängen. Nach amtlichen Berichten ist die
Zahl der examinirten Kandidaten der Theologie für den
Konsistorialbezirk Hannover über 300, während jährlich
höchstens eine Erledigung von 30 Pfarreien zu gewärti-
gen ist. Eben so stark ist der Andrang zu einer juristi-
schen Carriere, obgleich auch da die Aussichten höchst trübe
sind. Die Beamten haben zehnjährige Fasten durchzumach-
en, die Advokaten haben sich drei Jahre bei einem älte-
ren Advokaten vorzubereiten und dann ein zweites Exa-
men zu bestehen. Dennoch hat in den letzten Jahren die
Zahl der sich zur Advokatur Bestimmenden sehr zugenom-
men, und da aus früheren Zeiten, wo ein Dokortitel
allein genügte, um unter die Zahl der Advokaten aufge-
nommen zu werden, hier, wie im ganzen Lande, eine
Ueberfülle von Advokaten vorhanden ist, so hat dies nicht
nur eine Schärfung der Examen zur Folge gehabt, son-
dern in den diesjährigen lithographirten Zitationen zum
ersten Staatsexamen heißt es sogar unter andern wörtlich:
„da indessen eine so bedeutende Anzahl von Kandidaten
für die Advokatur sich gemeldet hat, daß in Gemäßheit
des §. 1 der königl. Verordnung vom 9. April 1832 für
diesesmal höchstens etwa die Hälfte derselben angenom-
men werden kann, so hat deren Prüfung nur unter der
Bedingung bewilligt werden können, daß nach beendigtem
Examen, vorzüglich nach Verhältniß der Leistungen der
Einzelnen, die Auswahl derjenigen, welche für dieses
Semester zu der weiteren Vorbereitung auf die Advoka-
tur zugelassen werden können, vorgenommen werde. Es
bleibt demnach dem Kandidaten N. N., dafern er dieser
Bedingung sich zu unterwerfen nicht gesonnen ist, unbe-
nommen, darnach seine weiteren Maasregeln zu treffen
und seine Anmeldung zur Prüfung zurückzunehmen.“
Das hat denn unter den hier angekommenen Kandidaten
des Rechts manche trübe Gesichter bereitet und einige so-
sen in aller Stille wieder abgerückt seyn. Eine Auswahl
zur Hälfte, bei ziemlich gleichen Kenntnissen des zu Exa-
minirenden, würde freilich sehr hart seyn; doch kann
man von der anerkannten strengen Rechtlichkeit und Un-

parteilichkeit unseres Ministeriums nur eine Zurückweisung der Unfähigen hoffen, wenn der Fähigereu auch mehr sey sollten, als die Hälfte. (Frkf. Börsenztg.)

Freie Stadt Frankfurt

Frankfurt, 4. Januar. In der Sylvesternacht ging es nach alter Weise lustig her; Lärmen, Prostrufen und Gesang auf allen Gassen und in allen Gemächern! Die Frankfurter sind lebenslustige Leute, und ihre Freudentage — ihre Neujahrsfeier, ihren 18. Oktober, ihr Pfingstwäldchen u. s. w. lassen sie sich nicht nehmen. Die alte, Jedem höchst lästige Gewohnheit der sogenannten Beitelgratulationen hat diesmal etwas abgenommen, ist aber noch immer sehr bedeutend. — An unserm poltischen Horizont hat sich nichts Merkwürdiges ereignet; die Zeiten sind ruhig und friedlich; der Bürger lebt behaglich fort; der Handel und der Wohlstand blühen. Die Zeiten, von denen man am wenigsten zu erzählen hat, sind meistens die besten. Je weniger sich ereignet, desto mehr wird gelesen und geschrieben; namentlich wächst die periodische und Tagesliteratur. Wir haben jetzt in Frankfurt folgende Tage- oder Wochenblätter: das Frankfurter deutsche und das Frankfurter französische Journal, die Oberpostamtzeitung und die Börsenzeitung, mit ihren Beiblättern, sodann die Frankfurter Jahrbücher und das Amts- und Wochenblatt, das Fremdenblättchen, der Phönix, die Glocke, die Posaune, die Forst- und Jagdzeitung, der ewarg. Lichtfreund, der christl. Hausfreund, die neue allgemeine Kirchenzeitung, zusammen 18 an der Zahl. Am meisten wird über Theater und Kirche geschrieben, kritisiert und polemisiert. Man mußte sich wundern, wie alle diese Blätter existieren konnten, wenn man nicht wüßte, daß die meisten keine Seide spinnen bei ihren literarischen Unternehmungen; die Herausgeber haben am Ende des Jahres aus dem eigenen Beutel Geld zuzuschießen, um das Defizit zu decken. Nur die vier erstgenannten Blätter und deren Beiblätter machen gute Geschäfte, und haben sich zahlreicher Abonnenten zu erfreuen. — Dieser Tage wird von Seite unseres Museums eine große Akademie gehalten werden, deren Geldertrag für das Schillermonument in Stuttgart bestimmt ist. Zur endlichen Ausführung eines Denkmals für unsern Landsmann Göthe hat sich nun ein vom hiesigen Kunstverein ausgehendes Comité gebildet, dessen öffentlichen Berichten man entgegensteht.

Königreich Sachsen

Dresden, 28. Dez. Gestern wurde das Monument, wozu man am 81sten Geburtstag des Königs Anton mit allerhöchster Verwilligung den Grundstein gelegt hatte, in hiesiger Friedrichsstadt feierlich geweiht. Die trefflich gelungene, in der Werkstätte des Freiherrn v. Burgf gearbeitete und gegen 12 Zentner schwere Büste ruht auf einem polirten Granitwürfel von 60 Zentneru Gewicht. Auf der Vorderseite befindet sich die einfache, aus metallenen Buchstaben gefertigte Aufschrift: Anton dem Gütigen von den Bewohnern der Friedrichsstadt, d. XXVII. Debr. MDCCCXXXV.

(Leipz. Ztg.)

Oesterreich.

Götz, 16. Dez. Auf der Urne, in welcher sich das Herz des Königs Karl X. befindet, stehen folgende Worte: „Le coeur du très-haut, très-puissant et très-excellent Prince Charles-le-dixième du nom, par la Grace de Dieu Roi de France et de Navarre: Mort à Gorice le 6. Nov. 1836. Agé de 79 ans et 28 jours.“

Holland.

Spaarendam, 27. Dez. Das Wasser, welches durch den Sturm an den beiden Christfeiertagen 226 bis 234 niederländische Zoll stieg, war besonders verderblich für die ansehnliche Flotte Binnenschiffe, welche am Ufer lag, und, außer den größern und kleinern Fischerfahrzeugen des Dorfes, aus 42 Stück bestand. Von diesen waren nur 14 in dem jüngst vollendeten Hafen, welcher den andern Schiffen noch nicht bekannt genug war. Die übrigen 28 Schiffe hatten keinen Schutz gegen den gewaltigen, hier in diesem Grade beispiellosen Wellenschlag aus Nordosten und Osten, wodurch die traurigsten Folgen entstanden. 8 dieser Schiffe zerstückelten gänzlich an den Uferbekleidungen und Schleuen; 3 sanken in Folge der erlittenen Beschädigungen; 1 wurde auf das Ufer geworfen; 3 wurden schwer beschädigt und sitzen jetzt mit den übrigen sehr gefährlich im Eise fest. Selbst von den im Hafen befindlichen Schiffen wurden einige bedeutend beschädigt. Von den verunglückten Schiffen wurden die Menschen durch den Eifer der Dorfbewohner gerettet, außer einer Frau und drei Kindern und noch einem andern Kinde. Die Schiffer von den zertrümmerten oder untergegangenen Fahrzeugen konnten meist gar nichts retten, und befanden sich in äußerster Noth. Vor Rymwegen mußten am 26. zwei Kohlenschiffe, um sich vor dem Untergange zu bewahren, einen Theil ihrer Ladung über Bord werfen, wodurch sie glücklich gerettet wurden, bis daß sie am folgenden Tage mit Hilfe des Dampfschiffes Herkules in den Hafen gelangten.

Frankreich.

Paris, 1. Jan. Im Conseil der Minister wird berathen, wie der König künftig bei solennen Ausfahrten vor Lebensgefahr zu schützen sey. Man will in solchen Fällen eine dreifache Reihe von Nationalgardien auf dem ganzen Wege, wo der Zug sich bewegt, aufstellen, auch den Wagen des Königs mit Stabsoffizieren umgeben, die sich immer am Schläge halten sollen.

— Die Minister gedenken 35 Millionen zu fordern, um die Armee in Afrika zu verstärken und eine zweite Expedition nach Constantine vorzubereiten.

— Dem Vernehmen nach hat der König die gegen Bruyant (das Haupt der Konspiration von Vendome) erkannte Todesstrafe in zehnjährige Einsperrung umgewandelt.

— Dem. Taglioni ist bei dem großen Theater zu London auf die Monate Mai, Juni und Juli für 6000 Pfd. St. (150,000 Fr.) engagirt worden.

— Der Toulonnais spricht folgendermaßen über die Gerüchte in Bezug auf einen neuen Zug nach Constantine: Man bemerkt eine auffergewöhnliche Thätigkeit in der Verwaltung der Lebensmittel. Man sagt, daß das Geschwader, über welches der Admiral Rasseu de Clairval den Oberbefehl übernehmen wird, aus vier Schiffen, nämlich: dem Montebello, dem Suffren, dem Jupiter und dem Trident; ferner aus zwei Fregatten: der Iphigenia und der Herminia; aus sechs Lastkorvetten: der Fortuna, der Caravane, der Indienne, der Maur, der Durance und der Egeria; aus zwei Briggs und zwei Dampfbooten, im Ganzen aus 15 Fahrzeugen bestehen wird. Dieses Geschwader wird 9000 Mann Truppen zur Ausschiffung und bedeutende Provison an Bord nehmen können. Am 15. April wird, wie man sagt, die Armee Bona verlassen; sie würde dann am 18. in Guelma und am 22. vor Constantine eintreffen; aber für eine Truppenmasse von 12,000 Mann bedarf man eines bedeutenden Wagenzuges und man kann sich daher nicht früh genug mit seiner Organisation beschäftigen. Es müßten zum Voraus weite Lagerräume zu Guelma errichtet und aus diesem Punkte eine Niederlage für Lebensmittel gebildet werden.

Paris, 2. Jan. Der Moniteur bestätigt den Entschluß von Bilbao. Der Feind soll ohngefähr 1000 Mann und einen Theil seiner Artillerie verloren haben.

— Der Moniteur theilt die aus Veranlassung des neuen Jahrs an den König gehaltenen Anreden und die Antworten des letztern mit.

— Der Instruktionsrichter Zangiaco mi erklärt öffentlich, daß den aus Anlaß des Attentats vom 27. v. M. verhafteten und nun wieder in Freiheit gesetzten H. Lavaur, Canolle und Masson nicht die mindeste Theilnahme an jenem Verbrechen zur Last liege.

○ Paris, 2. Jan. Heute bildet die gestern an den König gehaltene Rede des Hrn. Dupin d. ä. (Kammerpräsidenten) das Hauptgespräch, denn alle anderen politischen Fragen scheinen ganz beseitigt; selbst dem Königsmörder wird kaum einige Aufmerksamkeit geschenkt. Was aber in der Journalwelt nicht minder großes Aufsehen erregt, ist die Beschlagnahme der dynastischen Blätter, des Courrier français und des Temps, wodurch der alte Tendenzenprozeß wieder in die Welt tritt. Viel zu der herrschenden Stimmung tragen freilich die Festtage bei, welche mehr zur Freude, als zum Nachdenken geeignet sind.

Von den zahlreich versammelten Offizieren der Nationalgarde wurden gestern nur wenige und nach langem Zaudern vorgelassen, da abermals von einem Komplotte die Rede war, und, wie es ferner hieß, ein Beräther sich in die Mitte der Getreuen geschlichen haben sollte.

Spanien.

○ Paris, 2. Jan. Der Entschluß von Bilbao ist vollständig bestätigt. Die Karlisten sollen 600 Mann an Todten und Verwundeten haben, dann sind ihnen 300

Gefangene und 25 Stück schweres Geschütz abgenommen worden.

Zu San Sebastian sollen 6000 Portugiesen eingezogen seyn und Evans sollte den 31. Dez. die Stadt verlassen. Alair hatte die Richtung nach Durango genommen.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 22. Dez. Das Storting und seine Sektionen beschäftigen sich fortwährend eifrig mit den Vorschlägen der Regierung. Das Odelsthing hat am 16. d. die königl. Propostion wegen Besoldung der außerordentlichen Richter unverändert angenommen und die Diskussion über die Propostion in Betreff der Gewerke, die von großem Nutzen für alle Handwerksgeossen seyn wird, begonnen. Man sieht der Beendigung dieser Diskussion in einem oder zwei Tagen entgegen. Es ist dies die letzte der kön. Propostionen, die sich auf die Legislation beziehen.

Griechenland.

Athen, 19. Nov. Die Arbeiten auf der Akropolis werden mit Eifer fortgesetzt. Man hat die venetianische Mauer, die seither die Pinakothek mit dem Einsturze bedrohte, abgetragen und dabei mehrere Bruchstücke zu noch vorhandenen Antiquitäten gefunden. Es ist durch Hinwegräumung der venetianischen Mauer der alte Eingang wieder geöffnet. Man hat bei den Nachgrabungen in den Propyläen sechs schöne Ionische Säulen aufgefunden, die zur Stütze dienen, und noch andere nicht uninteressante Gegenstände. Im Piräus und in der Nähe der Münze hat man neuerdings antike Gräber entdeckt. Die Durchführung des Stadtplanes macht rasche Fortschritte. Die Hermesstraße, die man von dem Theseustempel bis zur Piräusstraße fortgeführt hat, ist völlig aufgeräumt und abgesteckt und wird täglich mit neuen Gebäuden geschmückt. Auch die Minervastraße soll in diesen Tagen geöffnet werden.

(Münchn. pol. Ztg.)

Sachsen-Weimar.

Weimar, 24. Dez. Die Reduktion der Zinsen der Landesschuld von 4 auf 3½ Prozent ist nun beendet. Durch den niederen Stand des allgemeinen Zinsfußes begünstigt, konnte diese Operation ohne bedeutende Opfer ausgeführt werden; von der ganzen, ungefähr 2,600,000 Rthlr. betragenden Schuldsomme, welche in Frage kam, sind, wie man vernimmt, nur etwa 150,000 Rthlr. gekündigt und von den Gläubigern baar zurückgenommen worden. Die Beschaffung dieser Summe fand keine Schwierigkeiten, da die 3½prozentigen Obligationen in- und außerhalb des Landes mit einem kleinen Rabatt bereitwillige Abnahme fanden. Zur Abfüzung des Geschäftes sind keine neuen Obligationen ausgegeben, sondern die alten 4prozentigen nur mit einem Vorwerk, der die Herabsetzung des Zinses bezeichnet, versehen worden. Es konnte nicht fehlen, daß während dieser Operation der Kurs dieser Papiere etwas unter pari sank, indem vie-

le, die früher in festen Händen waren, in Umlauf übergingen, andere in die Hände von Bankiers kamen, welche sie zu verwechseln trachteten. Schon jetzt aber hat das Angebot aufgehört und es dürfte die Zeit nicht fern seyn, wo diejenigen, welche solche Papiere suchen, sie nur mit Aufgeld werden erlangen können. Unsere Stände haben übrigens aus Rücksicht für diejenigen wohlthätigen Anstalten des Landes, welche ihre Fonds in solchen Papieren angelegt haben, eine Summe von 400,000 Thlrn. von der Reduktion ausgenommen.

(Schf. Bl.)

Mecklenburg-Schwerin.

Schwerin, 26. Dez. In dem am 19. d. in Malchin publicirten Landtagsabschiede heißt es insbesondere in Bezug auf die Maßregeln zur Förderung des Kunststraßenbaues: „Anlangend die vierte Proposition, genehmigen Se. königl. Hoheit 1) die hinsichtlich des Expropriationsgesetzes abgegebenen ständischen Erklärungen, und werden unter Berücksichtigung der vorgeschlagenen Veränderung die Verordnung über die Gebietsabtretungen zu Kunststraßen und Wasserbauten und die dafür zu leistenden Entschädigungen publiciren lassen. 2) Se. königl. Hoheit haben bereits bevormortet, daß die Anlegung einer Eisenbahn nie ein Staatsunternehmen seyn könne. Allerhöchste sind aber der Ueberzeugung, daß in weiterer Verbindung mit andern Bahnsystemen die Interessen und das Wohl des Landes ungemein durch eine solche Unternehmung gefördert werden können. Wesentliche Vorbedingung der Ausführbarkeit ist die Zugestehung eines Expropriationsgesetzes. In der Anerkennung dieser Nothwendigkeit ständischer Seite sehen Se. königl. Hoheit die gewisse Absicht der Stände, das Unternehmen fördern zu wollen. Se. königl. Hoheit werden die Darlegung der Mittel zur Ausführung des Unternehmens zunächst erwarten, und dann den Ständen über die zulängliche Beschaffenheit derselben die nähern Mittheilungen machen lassen, werden indessen auch sonst darauf Bedacht nehmen, alles, was zur Beseitigung der Beschwerden derer dienen kann, die durch ein solches Werk berührt werden, sorgfältig zu beobachten. 3) Billigen Se. königl. Hoh. das Abmaas und die Bedingungen für eine beim Bau einer Chaussee von Hagenoch nach Prkzier zu gewährende Landeshülfe von 12,000 Thlrn. auf die Meile in der Art, wie ständischer Seite vorgeschlagen, und behalten sich vor, die Frage wegen der Einführung einer wohlfeileren Bauart der Chaussee überhaupt und deren Anwendung auch auf die dahin gehörenden Kommunikationswege mit nächstem zur weitem ständischen Berathung zu bringen.“

(Nordb. Bl.)

Erledigte Stellen.

Durch Ernennung des Dekans und Pfarrers Vogel zum Professor der Kirchengeschichte an der Universität Freiburg ist die mit dem Dekanat und der Bezirksschulvorsatur verbundene Pfarrei Salem, deren Kompetenz bei-

läufig 800 fl. beträgt, erledigt worden. Die Kompetenzen um dieselbe haben sich bei der großherzogl. markgräfl. badischen Domänenkanzlei nach Vorschrift zu melden.

Durch die Beförderung des Kaplans Leibinger zu Bobmann auf die Pfarrei Lippertsreuth ist die Kaplanei Bobmann (Amts Stockach), mit einem beiläufigen Ertrag von 450 fl., in Erledigung gekommen. Die Kompetenzen um dieselbe haben sich bei der Grubherrschafft v. Bobmann zu Bobmann, als Patron, nach Vorschrift zu melden.

Durch Beförderung des Pfarrers Kienzler auf die Pfarrei Brenden ist die katholische Pfarrei Lembach (Amts Stühlingen), mit einem beiläufigen Ertrage von 550 fl., worauf noch etwa 18 Jahre lang ein jährlicher Beitrag von 11 fl. 33 kr. zur Schuldentilgungskasse Stühlingen haftet, in Erledigung gekommen. Die Kompetenzen um diese Pfarrspründe haben sich bei der fürstl. fürstenbergischen Standesherrschafft, als Patron, nach Vorschrift zu melden.

Staatspapiere.

Wien, 30. Dez. Aproz. Metalliques 99 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1393.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 4. Januar, Schluß 1 Uhr.		spSt.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	103 $\frac{1}{2}$
	do. do.	4	—	99 $\frac{1}{2}$
	do. do.	3	—	74
	Bankaktien	—	—	1668
	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	221
	Partialloose do.	4	—	139 $\frac{1}{2}$
	fl. 500 do. do.	—	—	117
	Behm. Obligationen	4	—	97 $\frac{3}{4}$
	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	99 $\frac{7}{8}$
	Preußen	Staatsschuldcheine	4	—
do.	d. b. d. in Lnd. à fl. 12 $\frac{1}{2}$	4	—	99
do.	Prämiencheine	—	—	63 $\frac{3}{4}$
Baiern	Obligationen	4	—	101 $\frac{1}{2}$
Baden	Rentenscheine	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{4}$
do.	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	95
Darmstadt	Obligationen	3 $\frac{1}{2}$	—	100
do.	fl. 50 Loose	—	—	64 $\frac{1}{2}$
do.	fl. 25 Loose	—	—	26 $\frac{1}{16}$
Rassau	Obligationen b. Rothf.	4	—	101 $\frac{1}{2}$
Frankfurt	Obligationen	4	—	101 $\frac{3}{4}$
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	—	53 $\frac{13}{16}$
Spanien	Aktivschuldb	5	—	18 $\frac{1}{8}$
do.	Passivschuldb	—	—	6 $\frac{1}{2}$
Polen	Lotterieloose Rfl.	—	—	67 $\frac{1}{4}$
do.	do. à fl. 500	—	—	79 $\frac{1}{3}$

Verschiedenes.

Der Spekulationsgeist hat sich an die tausendjährige Einsamkeit des Niagara gewagt; die Nützlichkeitsmänner

werden bald keinen Grund mehr haben, über Verschwendung von Wasserkraft hinsichtlich der Wasserfälle zu klagen. Der Flecken in der Nähe dieses Wunders der Welt ist jetzt unter dem Hammer und die Gasthäuser gedrängt voll hungriger Spekulanten, deren Gesräch sich um den Preis des Fußes für Haus, Land, Wasser, und Mühlenplätze dreht. Die Fälle kommen als Naturmerkwürdigkeit hier nicht mehr in Betracht; ihr Hauptwerth wird durch die Wichtigkeit der Kanäle u. Durchlässe bestimmt, die an dem Flusse projektirt werden zur Anlage hydraulischer Werke jeder Art. Die meisten Plätze im Flecken Niagara wurden vor mehr als 30 Jahren von den Hh. Porter gekauft, als das ganze Land eine Wildniß war. (Post. Anl.)

— Es findet gegenwärtig eine bedeutende Ansfuhr von Kartoffeln von Havre nach England statt; der Preis derselben ist seit einem Monat auf den Londoner Märkten um das Doppelte gestiegen. Man kennt die ungetreue Konfektion, welche bei unseren Nachbarn in dieser Fruchtart statt hat.

(Eingefandt.)

Über Gemeindebacköfen.

Denjenigen, welche dem alle Beachtung verdienenden Aufsatz in Nr. 3 dieser Zeitung ihre Aufmerksamkeit schenken, dürfte es keine unvollkommene Nachricht seyn, daß in Gröningen und Söllingen (Oberamts Durlach) die Gemeindebacköfen seit 14 Tagen fertig und in vollem Gange sind. Nach der mäßigsten Berechnung beträgt die Holzersparniß dieser Gemeinden jährlich über 300 Klafter; der Holzbedarf für den Gemeindebackofen ist aber darum äußerst unbedeutend, weil derselbe zugleich die Backstube, das Wachtzimmer und den Bürgerarrest erwärmt.

Wer sich von dieser Einrichtung überzeugen will, ist freundlich eingeladen, sich Montags, den 9. Januar, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause zu Gröningen oder Söllingen einzufinden, und dann das vorzügliche Brod zu verkosten, was dorten jene Gemeinden ihren Gästen bereit halten werden. Diese Bestätigung dürfte auch manchen Zweifler zur bessern Ueberzeugung bringen.

Der Verfasser jenes Aufsatzes ist aber wohl den Frauen zu nahe getreten, wenn er in ihrem Widerwillen beinahe die einzige Schwierigkeit gegen Einführung der Gemeindebacköfen erkennt. Der Eigensinn der Männer ist oft noch weit größer, und diesen überwiegen manchmal Spekulationen der Holzhändler, Bäcker u. s. w. Die verschiedenen Ansichten über die Frage, ob eine zwangsweise Einführung thöricht und rathlich sey, dürften ihre Vereinigung darin finden, daß, so gut man die Gemeinden zu andern Gemeindeanstalten, z. B. Feuerweibern, um des öffentlichen Wohles willen nöthigen konnte, man sie auch, um des weit größern allgemeinen Interesses wegen, zur Einführung der Gemeindebacköfen im gesetzlich

chen Wege wird anhalten können, wo hingegen eine zwangsweise Nöthigung zu deren ausschließlichen Gebrauch der Freiheit der Einzelnen zu nahe treten würde; — diese wird aber auch fast nirgends nöthig seyn, da sich die Einzelnen, ist die Einrichtung erst da, eben so schnell von ihrer Nützlichkeit überzeugen, als dies der Fall bei jenen seyn wird, welche künftigen Montag jenen Gemeinden die Freude ihres Besuchs machen werden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

4 Jan.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U	273. 2,72	0,7 Gr. üb. 0	SW	trüb
N. 3 U	273. 3,82	0,7 Gr. üb. 0	SW	trüb
N. 11 U	273. 4,02	2,7 Gr. ut. 0	SW	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, den 6. Januar (zum Erstenmale): Die Royalisten, Schauspiel in 4 Aufzügen, von Raupach.

Sonntag, den 8. Januar (mit allgemein aufgehobenem Abonnement):

Romeo und Julia,

große Oper in 4 Aufzügen, von Bellini. Dem. Agnese Schebest: Romeo, zur ersten Gastrolle.

Literarische Anzeige.

Früher bereits ist bei uns erschienen:

Praktische Anleitung

zur Einrichtung

allgemeiner Backöfen,

vorzüglich

für das Großherzogthum Baden,

von

August Schwarz,

großherzoglich badischem Oberbaurath.

Mit 3 Planen.

Preis 48 Kreuzer.

Karlsruhe, im Januar 1837.

C. E. Müller'sche Hofbuchhandlung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung.

Am 4. d. M. Nachmittags, wird die Leiche der Bon con-
striktor (Wissenschlange) mehrere Kranichen zu verzehren gehen.
Der Schauplatz ist im Gasthaus zum goldenen Hirsch.

Karlsruhe. (Anzeige.) Frische Schell-
fische und Bücklinge sind eben eingetroffen bei
C. A. Fellmeth.

Anzeige.

Unterzeichneter hat in Heidelberg eine mechanische Werk-
stätte errichtet, und bietet in vorkommenden Fällen im physikali-
schen, mathematischen und optischen Fache seine Dienste einem
hochzuverehrenden Gesamtpublikum an. Derselbe wird auch im
Maschinensach das Erforderliche leisten.

Fach, Mechaniker.

Die amerikanische Kautschuk-
oder

Gummi-Elasticum-Auflösung,

welche das beste und sicherste Mittel ist, das Leder wasserdicht zu
machen, ist besonders in dieser Beziehung für Stiefeln, Pferde-
geschirre, Spritzenröhren etc. zu empfehlen.

Der Topf von 1/4 Pfund, nebst Gebrauchszettel, kostet 36 Kr.,
1/2 Pfund 18 Kr., und ist nur allein zu haben in Karlsruhe bei

H. J. Herzer.

Anzeige.

Durch den Zollanschluß veranlaßt, ist Unterzeichneter so frei,
die ergebendsten Anzeigen an die Gemeinden, Fabrikanten und Pri-
vaten etc. ergehen zu lassen, Alles, was in Metall- und Mess-
singaus einschlägt, zu besorgen, nämlich:

Kirchenspielen, nach verdingtem Ton und Gewicht, so wie
Hähnen aller Gattungen, Faßschrauben nach Belieben, Maschinens-
güß jeder Art etc.

Für billige und prompte Bedienung wird hinlänglich gesorgt
werden.

Man erbittet sich Modelle, Zeichnungen, Briefe und Sel-
der frei.

Blasirwalb, den 29. Dez. 1836.

Joseph Muckenberger,
Stöckengießer.

Bekanntmachung.

C. B. Nr. 4 Für die in der Reich verunglückten 5 Familien-
väter aus dem Amtsbezirk Oberkirch sind, der diesseitigen Einla-
dung vom 17. v. M., Nr. 2575, zufolge, an milden Beiträgen
eingegangen:

Von einem ungenannten 5 fl. 24 kr.
= A. v. L. 5 fl. 24 kr.
10 fl. 48 kr.

welche man heute wohlthät. Amt Oberkirch übermacht hat.
Karlsruhe, den 3. Januar 1837.

Kommissionsbureau
von
B. Koelle.

Heidelberg. (Bücher-Versteigerung.) Montag,
den 9. Januar, und die folgenden Tage, wird, Nachmittags von
2 Uhr an, die Bibliothek des verstorbenen Forstraths Bronn,
welche an forst- und landwirthschaftlichen, naturhistorischen und
Reisewerken sehr reich ist, in Heidelberg versteigert. Kataloge
sind noch durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Nr. 17,187. Karlsruhe. (Aufforderung u. Fah-
nung.) Die ledige Christina Baeg von Freisweiler hat sich des

Diebstahls verdächtig gemacht, und der besfalligen Untersuchung
sich durch heimliche Entfernung entzogen. Dieselbe wird hiermit
aufgefordert, sich

binnen 14 Tagen

bei diesseitiger Behörde zu stellen und zu verantworten, widri-
genfalls nach Lage der Akten das weitere Rechtliche erkannt
würde.

Zugleich ersuchen wir sämtliche Behörden, auf die unten sig-
nalisirte Christina Baeg zu fahnden und sie im Betretungsfall
anher abliefern zu lassen.

Signallement
der Christina Baeg.

Alter, 20 Jahre.

Statur, stark.

Größe, mittlere.

Haare, blond.

Augen, grau.

Gesichtsform, oval.

Karlsruhe, den 30. Dez. 1836.

Großh. badisches Stadtm.

Baumgärtner.

vdt. Stahl.

Nr. 21,555. Breisach. (Urtheil.) In Sachen des
Jakob Lan von Derschauhausen gegen den abwesenden Handels-
mann, Christian Goldermann von Ibringen, Forderung be-
treffend, wird, da der Beklagte, ungeachtet der an ihn ergange-
nen öffentlichen Aufforderung vom 5. Okt. d. J., Nr. 17 374,
seine Bernehmung auf die Klage innerhalb der festgesetzten Frist
nicht abgegeben hat, der tatsächliche Klagevortrag als zugestanden,
die Einwendung für versäumt erklärt, und Beklagter Christian
Goldermann, unter Verfallung in sämtliche Kosten, für schul-
dig erkannt, dem Kläger den eingeklagten Betrag von 100 fl.,
nebst Zins zu 4 1/2 Prozent vom 4. Juni 1833, binnen 14 Tagen,
bei Vermeidung gerichtlicher Vollstreckung, zu bezahlen.

B. R. B.

Verfügt,

Breisach, den 7. Dez. 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.

Schneeler.

Nr. 1242. Eßlach. (Weinversteigerung.) Die
unterfertigte Stelle versteigert

Montag, den 16. dieses Monats,

Vormittags 10 Uhr,

die in der hiesigen herrschaftlichen Kellerei aufbewahrten 1836er
Behentweine, nämlich:

ca. 10 Dhm rothen, Inzlinger und Grenzacher Gewächs,
sodann

= 170 = weiße Weine, von verschiedenen Orten.

Die Versteigerung wird auf dem diesseitigen Geschäftszimmer
vorgenommen; wozu die Kaufstübhaber hierdurch eingeladen werden.

Eßlach, den 2. Jan. 1837.

Großh. badische Domänenverwaltung.

Wittmann.

Ettenheim. (Weinversteigerung.) Vom diesseiti-
gen Borrath 1836er Wein wird die bessere Qualität mit

53 Dhm

am Mittwoch, den 18. Januar d. J., Vormittags 9 Uhr, ver-
steigert.

Ettenheim, den 2. Jan. 1837.

Großh. badische Domänenverwaltung.

Kleiner.

Berghausen. (Stammholzversteigerung.) Dem
12. Januar 1837 werden in den hiesigen Gemeinbewaldungen

64 eichene Stämme,

welche sich zu Holländerholz eignen, versteigert werden; die Lieb-
haber hierzu werden eingeladen, sich an gedachtem Tage, Vor-

gens 8 Uhr, bei dem hiesigen Rathhause einzufinden, von wo aus das Weitere eingeleitet werden wird.

Berghausen, den 29. Dez. 1836.

Bürgermeisteramt.
Schneider.

Neckargemünd. (Stammholz-Versteigerung.)
Donnerstag, den 12. Januar 1837, Morgens 9 Uhr, werden in dem untern Stadtwald, Schieshausberg genannt,

100 Stück eichene Klöße,

zu Schiffbau- und Bauholz geeignet, von verschiedener Größe, auf dem Platz versteigert; wozu auswärtige Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Neckargemünd, den 29. Dez. 1836.

Bürgermeisteramt.
Heckmann.

vdt. Englerk.

Nr. 30,577. Fahr. (Schuldenliquidation.) Gegen den Bürger und Bierbrauer, Georg Kammerer von Fahr, ist Sani erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 25. Jan. 1837,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschusses von der Sani, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borg- u. Nachlassvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Fahr, den 22. Dez. 1836.

Großh. badisches Oberamt.
Lichtenauer.

Nr. 25,532. Durlach. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Steinbauers, Christoph Giesinger von Schlingingen, wurde Sani erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 26. Jan. 1837,

Morgens 9 Uhr,

auf diesseitiger Oberamtskanzlei angeordnet.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an diese Sani-Masse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in obiger Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Sani, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Durlach, den 30. Dez. 1836.

Großh. badisches Oberamt.
Wag.

Nr. 31,223. Mosbach. (Schuldenliquidation.) Gegen Heinrich Müßig von Franz von Hasmersheim haben

wir Sani erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 27. Jan. 1837,

früh 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Sani-Masse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Sani, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich soll in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, mit dem Bemerken, daß in Bezug auf den Borgvergleich, die Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden sollen.

Mosbach, den 17. Dez. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Selleisen.

vdt. Fatterner.

Freiburg. (Milchpflichtige.) Die zur Konstriktion für 1837 gehörigen

Joseph Raphael Karl Herder, Loosnummer 34, und

Philipp Johann Birkenmeier, Loosnummer 54,

beide von Freiburg, sind bei der heutigen Aushebung ungehorsam ausgeblieben, und werden deshalb aufgefordert,

binnen 6 Wochen

dahier zu erscheinen, und sich über ihr Ausbleiben zu verantworten, widrigenfalls sie als Refraktäre behandelt, und die gesetzliche Strafe gegen sie ausgesprochen werden wird.

Freiburg, den 23. Dez. 1836.

Großh. badisches Stadttamt.

v. Vogel.

vdt. Klose.

Nr. 13,851. Tauberbischofsheim. (Erbkaltaltung.) Matthes Adelman von Kilsheim, welcher schon seit 40 Jahren abwesend und dessen Aufenthalt nicht bekannt ist, oder dessen Erben, werden aufgefordert,

binnen Jahr und Tag

zur Annahme dessen Vermögens sich anzumelden, widrigenfalls dasselbe dessen nächsten Anverwandten, gegen Sicherheitsleistung, in fürsorglichen Besitz gegeben werde.

Tauberbischofsheim, den 23. Nov. 1836.

Großh. badisches Bezirksamt.

v. Dürheimb.

Karlruhe. (Dienst Antrag.) Zu Prüfung der wegen Ablösung der Pfarr- und Schulzehnten eingehenden Vorarbeiten soll ein weiterer Revident bei der Revision auf unbestimmte Zeit, mit einem monatlichen Gehalte von 50 fl., angestellt werden.

Die Bewerber um diese Stelle haben sich, unter Vorlage von Zeugnissen, binnen 4 Wochen bei der evangelischen Kirchenministerialsektion zu melden.

Verkauf eines Gasthofes.

Das in Speyer an der Hauptstraße gelegene Gasthaus zum böhmischen Hof, nebst Garten und allen dazu gehörigen Appertinenzen, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen, und kann sogleich angetreten werden.